

Gartenbauwirtschaft

DEUTSCHER ERWERBSGARTENBAU
Wirtschaftszeitung des



BERLINER GÄRTNER-BÖRSE
deutschen Gartenbaues

Amtliche Zeitung für den Gartenbau im Reichsnährstand und Mittelungs- Blatt der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft

Anzeigenpreis: 46 mm breite Millimeterzeile 17 Pfg., Textanzeigen mm-Preis 50 Pfg. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 5 v. 1. August 1937 gültig. Anzeigenannahmeschluss: Dienstag früh. Anzeigenannahme: Frankfurt (Oder), Oderstr. 21. Fernr. 2721. Postcheckk.: Berlin 38011, Erfüllungsort Frankfurt (O). Erscheint wöchentlich. Beleggebühr: Ausgabe A monatl. RM 1.-, Ausgabe B (nur für Mitglieder des Reichsnährstandes) vierteljährl. RM 0,75 zuzügl. Postbestellgebühr.

Postverlagsort Frankfurt (Oder) - Ausgabe B

Berlin, Donnerstag, 1. Dezember 1938

55. Jahrgang - Nummer 48

Die große Abschlubrede Darrés auf dem Reichsbauerntag

In's 5. Jahr der Erzeugungsschlacht

„Unter Adolf Hitler an vorderster Front für Deutschland!“

Der letzte Reichsbauerntag in Goslar wird immer einen besonderen Markstein in der Geschichte des Reichsnährstandes darstellen. Drei Merkmale liegen ihm zu einem Ereignis werden, das einen außergewöhnlich starken Eindruck auf alle Teilnehmer machte. Es war der erste Reichsbauerntag, der die Bauernführer aus allen Gauen Großdeutschlands vereinte. Zweitens legte er die Ergebnisse der bisherigen Erzeugungsschlacht als stolzen Leistungsbericht vor dem gesamten Volke dar, und drittens hat er mit aller Deutlichkeit auf die Notwendigkeiten aufmerksam gemacht, die zu berücksichtigen sind, damit das Landvolk auch weiterhin seine bedeutungsvollen Aufgaben für das deutsche Volk erfüllen kann. Wir können hier nur einen ganz kleinen Querschnitt von der Fülle des Besprochenen geben, er wird aber genügen, unseren Lesern die Bedeutung dieser großen Kundgebung des deutschen Bauernstandes erkennen zu lassen. Das, was hier gesagt wurde, betrifft den deutschen Gartenbau genau so wie die Bauern und Landwirte, weil er ein Glied dieser großen Standesgemeinschaft ist.

Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft und Reichsbauernführer A. Darrés hat die Ergebnisse der Haupttagungen zusammengefasst, noch einmal die Leistungen in den bisherigen vier Jahren der Erzeugungsschlacht zusammengefasst und die Parole für das fünfte Jahr der Erzeugungsschlacht an das Landvolk des Großdeutschen Reiches ausgesprochen. Er stellte die künftigen Aufgaben des Landvolkes unter das verpflichtende Geländnis: „Unter Adolf Hitler an vorderster Front für Deutschland!“

Nach Begrüßungsreden an die Stammler und Sudetendeutschen erinnerte der Reichsbauernführer an die Bewandlung des Reichsnährstandes in den nationalsozialistischen Aufgaben dieses geschichtlichen Jahres mit der Weigerung der Verpflegungswirtschaftler in Döbereitz, der Verpflegungswirtschaft bei der Befreiung der südostdeutschen Gebiete und zum großen Teil gleichzeitig damit, bei den Maßnahmen, die sich aus der beschleunigten Durchführung des Baues der Wehrbestellungen ergaben. Danach schloß Darrés den Dank für die hingebungsvolle Arbeit der Beamten und Sachbearbeiter des Reichsernährungsministeriums und des Reichsnährstandes bei der Bewältigung der nationalsozialistischen Sonderaufgaben des Jahres 1938. Er fuhr dann fort: „Ich will die Gelegenheit ergreifen und einmal mitteilen, daß der Reichsnährstand im gesamten Reichsgebiet Großdeutschlands noch keine 20 000 Beamte und hauptsächlich angehende Sachbearbeiter besitzt. Demgegenüber kann ich feststellen, daß allein die Stadt Berlin in ihrem Verwaltungsbereich und Hochleistungs- etwa doppelt so viel, nämlich 41 163 Beamte und Angehörige beschäftigt. Beim Betracht dieser Zahlen bitte ich zu bedenken, daß der Reichsnährstand mit seinen Beamten und Angehörigen über 3 Millionen Betriebe mit rund 16 Millionen Menschen betreut!“

Die bisherige Leistung

Auf die Ergebnisse der Erzeugungsschlacht übergehend, bestätigte der Reichsbauernführer die in seiner Rede über die Reichsnährstandsvorführungen durch die inwärtigen vorliegenden amtlichen Ermittlungen die größte Getreideernte, die Deutschland je zu verzeichnen hatte, wobei die Brotgetreidernte an das Ergebnis von 1913 trotz einer um 13% geringeren Fläche heranreicht, die Ernte an Getreide den Durchschnitt 1911/13 um 40% an Weizengetreide um 140% übertrifft, die Kartoffelernte mit mehr als 6 Mill. Tonnen über der Rekorderte von 1913 und 21% über dem Durchschnitt 1928/29; die Futtererzeugung um 62% höher als im Vorjahr und um 107% höher als im Durchschnitt 1928/29; die Bauernernte um 70% über dem Vorjahr und um 120% über dem Durchschnitt der letzten drei Jahre; die Milchherzeugung mit voraussichtlich 500 000 Tonnen über dem Durchschnitt 1928/29; die Futtererzeugung - trotz der Maul- und Klauenseuche und des Weizenmangels - immer noch auf dem Stand von 1936, der bis dahin in Deutschland unerreicht war. Es werde in Zukunft eine Frage der gesamten Volkswirtschaft sein, die abjüngende Tendenz der Milchproduktion wieder in eine neue Steigerung zu verwandeln. Sie sei heute im wesentlichen eine Frage des Milchpreises und des Futtermangels, die wechselseitig verflochten sind mit dem Befehl des gesamten Volkswirtschafters. Die Fragen seien deshalb besonders schwierig, weil man a. B. nicht ungelebte Viehpfleger verwenden kann und die Einschaltung zum Viehpfleger besonders schwierig ist. Der Reichsbauernführer betonte dann, daß er, ebenso wie Staatssekretär Bode am Vortage, es für notwendig halte darauf hinzuweisen, daß auch bei der Überzeugung der Voraussetzungen einer Rekorderte in diesem Jahre gegeben waren. Spätliche haben aber die Entwicklung einer solchen Ernte verhindert. Der Reichsbauernführer schloß diesen Bericht mit der Erinnerung an die höchste Anerkennung, die der Führer dem Landvolk in der Proklamation auf dem Reichsparteitag ausgesprochen hatte: „Den Bewandern an eine Blockade Deutschlands kann man schon jetzt als gänzlich unwirksame Waffe begraden.“

Zu den an den Vortagen gemachten Angaben über die Reichserzeugung seit dem Beginn der Erzeugungsschlacht und dem Beginn der Erzeugungsschlacht

wand benötigen. Der Zeitpunkt rückt immer näher“, äußerte der Reichsbauernführer aus, „wo eine grundsätzliche Lösung des Arbeitskräfte-Problems unaufschiebbar wird. Wir kommen hier in einen gefährlichen Kreislauf hinein, weil der Rückgang der Arbeitskräfte auf dem Lande das Weipens des Rückganges der landwirtschaftlichen Produktion herausfordert.“

Drittens, daß die Landwirtschaft trotz des Niederganges in der Systemzeit unjener Parolen zur Erzeugungsschlacht ohne Rücksicht auf betriebswirtschaftliche Verluste gefolgt ist, beweisen beispielhafte Zahlen. Ingesamt habe die Landwirtschaft von 1933/34 4,6 Milliarden mehr für Betriebsmittel ausgegeben, als wenn der Wirtschaftsaufwand auf dem Stand von 1932/33 geblieben wäre. Die Landwirtschaft könne also mit berechtigtem Stolz auf das hinter ihr liegende Jahr fünf zurückblicken. Eine spätere Geschäftsbilanz werde einmal auch zahlenmäßig nachweisen, wie richtig das Wort des Führers auf dem Parteitag vor zwei Jahren war: „Was der Bauer in den letzten Jahren geleistet hat, ist etwas Einziges und Einmaliges.“

Wenn diese Leistungen unter diesen erschwerenden Verhältnissen möglich waren, so deshalb, weil alle Maßnahmen, die zu diesem Erfolg geführt haben, nicht etwa Maßnahmen waren, die von Fall zu Fall und je nach Wunsch und Umfang der Lage ergriffen wurden, sondern alle diese Maßnahmen ordneten sich einem Grundgedanken unter, dessen konsequenter Befolgung sein kompromissloser Durchbruch im Oktober oder spätestens im November im Ablauf des Wirtschaftsjahres war. Dieser Grundgedanke war bestimmt vom Begriff der Ordnung der Ordnung in der Erzeugung, gesteuert durch die Erzeugungsschlacht und der Verjüngung, gesteuert durch die Markterhebung, wobei die Voraussetzung der Erzeugungsschlacht diese feste Markterhebung war. Ohne die geordnete Wirtschaft im Agrarsektor wäre Deutschland vier Jahre nach 1933 genau dorthin, wo es 1918 bereits einmal gefunden hat: es wäre wieder zum Brennpunkt des Hungers geworden.“ Die Markterhebung war auch die Garantie für eine soziale und gerechte Verjüngung der Konsumenten. Ohne sie wäre bei den oftmals geringen Einkommensmöglichkeiten eine gerechte Verjüngung nicht möglich gewesen. Wenn heute infolge der normierten Produktionsmengen hier und dort noch Mängel in der Verjüngung auftreten, dann in erster Linie deshalb, weil es bisher nicht möglich war, in der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit die nötigen Speicherräume zu bauen.

Aufruf zur Überwindung der Landflucht

Man sollte sich aber neben der Aufgabe der Ernährungssicherung auch die Aufgabe der Abwanderung, Aufgabe des Bauernstandes vor Augen halten, die lebensgefährliche Aufgabe, die Blutquelle der Nation zu sein. Die Arbeiterverhältnisse auf dem Lande nähmen aber heute der deutschen Bauern infolge der Überbelastung fast schon die Möglichkeit, Mutter zahlreicher Kinder zu sein. Wir allen Ernstes müsse darauf hingewiesen werden, daß die Bevölkerung in dieser Beziehung eine Entwicklungslage einzuweichen beginnen, welche unfernen Volksgenossen nicht wieder gutzumachende Schäden zufügen könne.“ Was wir tun können, um in dieser Lage Gelichtungen zu bringen, wird unten werden. Darüber hinaus aber richte ich an die weibliche Landjugend den Appell, nun nicht fahrlässig zu werden und ihre Mütter im Stich zu lassen. Wer von den Wäldern draussen aus den allen bodenverwurzelten Geschlechtern um eines bequemen Stadtlebens willen den Hof und seine Aufgabe am Bauernstand verläßt, handelt wie der Soldat, der die Front verläßt, um sich in der Gruppe eine bequemere und sichere Stellung für die Dauer des Krieges zu sichern.

Im weiteren führte der Reichsbauernführer zum Beispiel der Landflucht aus: Die Landflucht ist nicht wirtschaftlich oder gesellschaftlich notwendig, sondern sie ist überflüssig, wenn die RDNAB. aus ihrem Erkenntnis zum Werte, zur Rasse heraus den unerschütterlichen Entschluß faßt, sie unter allen Umständen überwinden zu wollen. Ebenso wie wir zum Reichsbeschäftigten kommen, weil wir aus unserer nationalsozialistischen Idee das Bauernstand unter allen Umständen erhalten wollen, müssen nunmehr auch die weiteren Folgerungen dieser Idee beachtet werden. Und die RDNAB. muß aus ihrer weltanschaulichen Einstellung zur Rasse die Landflucht verhindern.“ Den Weg einer Überwindung der Landflucht gabe heute unter der leitenden Führung des Reichsjugendführers Baldur von Schirach die NS. mit ihrem Landvolk. Diese

es tun. Das das deutsche Landvolk sich in diesen Fragen die größte Verantwortung selbst auferlegen werde, sei selbstverständlich, weil die Bauernführer als Nationalsozialisten denken und fühlen. Noch habe man erst in der Mitte des Jahresbeschlusses. Noch würden solche Entscheidungen nennenswerter Art nicht dem Landvolk zuteil werden können. Trotzdem gelte es, genau wie in der Vergangenheit so zu handeln, als wenn das Schicksal der Nation von uns allein abhänge. „So wie der Führer nur Deutschland liebt, wollen auch wir nur Deutschland leben und deshalb zum fünften Male zur Erzeugungsschlacht antreten. Nur an diesem Tag wird uns die Geschichte messen und an nichts sonst. Uns kann es gleichgültig sein, ob dieser oder jener Zeugnissetzler Idealismus verteidigt wird oder nicht. Wir tragen im Herzen die Überzeugung, daß wir unter Adolf Hitler an vorderster Front für Deutschland kämpfen und für Ideale, die uns Adolf Hitler verkündet hat. Wir glauben an Adolf Hitler und deshalb kämpfen wir für ihn bis zum letzten Atemzuge. Ich aber habe die Gewissheit, daß ich mich auf das allerbste Führerfeld des Reichsnährstandes stellen darf.“ (Siehe auch Seite 2.)

Beschäftigungslage im Gartenbau

Alle vorhandenen Arbeitskräfte reiflos eingesetzt Die Berichte der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung über den Stand der Beschäftigung in den verschiedenen Berufsgruppen lauteten für den Gartenbau in den letzten Monaten durchweg günstig. Die Anforderungen an Arbeitskräfte waren zeitweise und in verschiedenen Bezirken stärker, als Kräfte zur Vermittlung vorhanden waren. Vor allem wurden von der Gartenausführung Kräfte angefordert, woraus eine gute Beschäftigung dieses Berufsstandes zu entnehmen ist. Wesentliche Aufträge der höheren Bau- und Umgestaltungsvorhaben machten den Bedarf an Leuten oft in größerem Umfang geltend. Weiter wurden zur diesjährigen Obsternte in den Bezirken mit größeren Obstbaulandflächen verstärkt verlangt, jedoch nicht in dem üblichen Umfang der Vorjahre. Der Anfall in der Obsternte hat sich auch im Kräftebedarf gezeigt. Dagegen fehlten die Baumschulen und der Pflanzenbau schonmäßig in der Geltendmachung ihres Kräftebedarfs ein. In diesem Zusammenhang ist bemerkenswert, daß die Reichsanstalt seit dem Frühjahr Arbeitslosenquoten für den Gartenbau nicht mehr zu verzeichnen hat. Die Arbeitslosigkeit ist früherer Sinne ist also endgültig abgeklungen, es konnten im Sommer und Herbst freierwerbende Kräfte im Gartenbau ohne Mühe vermittelt werden. Es wurden Ende September für die gesamte Berufsgruppe Landwirtschaft weniger freie Arbeitskräfte gezählt als am 31. März 1938 für den Gartenbau allein. An gartenbaulichen Arbeitskräften fanden zu diesem Zeitpunkt im Frühjahr gleichfalls nur noch die geringe Anzahl von 1947 im ganzen Reichsgebiet zur Verfügung. Es waren dies 24 v. H. der freien landwirtschaftlichen Kräfte. Am 30. September 1938 betrug aber der freie Kräftebestand der gesamten Berufsgruppe Landwirtschaft nur noch 107,6 Saisonmäßig dürften mit dem eintretenden Winter und der Frostperiode wieder Kräfte freier werden und damit auch die Zahlen bei den Arbeitsämtern höher werden. Es besteht jedoch heute überall das Bestreben, tüchtige Kräfte und noch vielmehr gute Fachkräfte durch besondere Abmachungen auch während ruhiger Zeiten in den Betrieben zu halten. Auch ältere Fachleute sind auf diese Weise imstande zu einer ständigen Beschäftigung gekommen und in den Arbeitsprozeß unseres Berufes voll eingeschaltet worden. Khr.

Apfel- und Birnenernte 1938

Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes ergab die diesjährige endgültige Erntemittlung einen Gesamtsertrag von 3,3 Mill. dt (Vorjahr 18,7 Mill. dt) Apfel im Deutschen Reich ohne Ostpreußen und Sudetendeckungsgebiet. Der Rückgang der diesjährigen Apfelernte gegenüber dem Vorjahr ist in erster Linie auf die Frühjahrsfröste, auf die kalten, regnerischen Tage und den mangelhaften Insektenflug während der Blütezeit zurückzuführen. Der durchschnittliche Ertrag je Baum im Deutschen Reich betrug für die Apfel insgesamt 6,1 kg (Vorjahr 30,0 kg). Auf die Hoch- und Halbämme entfiel ein Durchschnittsertrag von 6,8 kg, auf die Niederämme von 4,2 kg und auf die Spalierbäume von 2,5 kg je Baum. Die endgültige Ermittlung der Birnen ergab einen Gesamtsertrag von 0,8 kg (Vorjahr 21,1 kg). Dabei entfielen auf die Hoch- und Halbämme 7,5 kg, auf die Niederämme 3,5 kg und auf die Spalier 2,5 kg je Baum. Der Gesamtsertrag wurde noch den Leistungen der amtlichen Oberförsterstellen auf 1,5 Mill. dt Birnen (Vorjahr 4,8 Mill. dt) geschätzt.

Johannes Boettner, der Vorsitzende der Hauptvereinigung des deutschen Gartenbaues und geschäftsführende Präsident des 12. Internationalen Gartenbaukongresses, ist von der Königlich Niederländischen Gesellschaft für Gartenbau und Botanik zum Ehrenmitglied ernannt worden.